

167<sup>0</sup> - 137

167.

WIENER HAUSKORRESPONDENZ.  
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Miesau.  
24. Jahrg. Wien, Montag, 27. April 1914.

Ein Reiterunfall mit tödlichem Ausgang. Ulanenleutnant Emerich Klotzberg, welcher Dienstag beim Training eines Charrenpferdes stürzte, ist gestern abends im Truppenhospital zu Rzeszow, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, gestorben. Dem Vater des Verunglückten, Gemeinderat Dr. Klotzberg, kamen bald nach dem Bekanntwerden des Unfalles von allen Seiten telegraphische, briefliche und mündliche Anfragen über das Befinden seines Sohnes zu. Erzbischof Franz Ferdinand telegraphierte von Schloß Konopischt aus an Dr. Klotzberg: „Erfahre eben von dem bedauerlichen Unfall Ihres Sohnes, hoffe baldigste Wiederherstellung und bitte um Nachricht über Befinden.“ Die Nachricht vom dem Tode kam unerwartet, da die Ärzte die beste Hoffnung auf Genesung gaben. Die Leiche des auf so tragische Weise Verunglückten kühnen und allgemein beliebten Offiziers wird nach Wien überführt werden.

Freiherr von Fejervary. Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat an den Sohn des verstorbenen ehemaligen ungarischen Ministerpräsidenten Dr. Emerich Freiherr von Fejervary nachfolgendes Schreiben gerichtet: „Die Traber, welche das Vaterland durch den Tod des letzten Maria Theresienordenritters ergriffen hat, kommt insbesondere in den Herzen der Wiener Bevölkerung zur Geltung, denn die Stadt Wien ehrte in dem Verbliebenen den allzeit getreuen Paladin ihres erhabenen Monarchen, den todesmutigen Soldaten und den überaus tapferen Kämpfer für die Größe des Reiches. Indem ich Euer Hochwohlgeboren nun im Namen der Stadt Wien der aufrichtigen Teilnahme an der Trauer um Ihren verewigten Herrn Vater versichere, bitte ich überzeugt zu sein, daß die Stadt Wien das Andenken an den verbliebenen Helden, derselbe in unserer Stadt so wohl fühlte, stets in Ehren halten wird. Möge der Geist, der den heimgegangenen Bannerträger des Reiches beselte, walten über dem Vaterlande und dessen Söhne zu Taten entflammen, die des Vorbildes würdig sind!“

Stadt. Baurat Dr. Martin Paul ersucht um Aufnahme nachstehender Notiz:

Wienflußeinwölbung und Stadtbahneindeckung Samstag, den 25. d. M. besichtigten die Hörer des Brückenbaues an der Technischen Hochschule in Wien die in der Ausführung begriffenen Arbeiten für die Verlängerung der Wienflußeinwölbung und die Stadtbahneindeckung in der Strecke von der Leopoldbrücke bis zur Magdalenenbrücke mit ihrem Professor Ing. Dr. Alois Schneider. Sie wurden von dem Bauleiter städt. Baurat Ing. Dr. Martin Paul empfangen, der die Arbeiten, welche seit

27. Oktober v. J. im Zuge sind, an der Hand von Plänen erläuterte und die Studierenden dann auf die Baustellen geleitete. Die Arbeiten, welche dank der Umsicht des genannten Bauleiters seither ohne Störung und ohne Unfall fortgesetzt wurden, weisen schon erhebliche Fortschritte auf. Die Vervollständigung des rechten Widerlagers ist in der ganzen 620 m langen Strecke bereits fertiggestellt, ebenso die Verstärkung des linken Widerlagers in der Teilstrecke von der Leopoldbrücke bis zur Rudolfsbrücke. Auch ein Teil des Gewölbes ist in einer Gesamtlänge von 112 m schon vollständig hergestellt. Lebhaftes Interesse erregte das Lehrgerüst, welches das Flußbett völlig freiläßt und keine Mittelstütze enthält, um keine Aufstauung eventueller Hochwässer herbeizuführen; beachtenswert ist auch, daß die Lehrbögen nach Erhärtung des fertiggestellten Betongerüstes nicht demontiert, sondern nur gesenkt und mit Hilfe eines Verschieberüstes als Ganzes weiter geschoben werden, um neuerlich als Lehrbögen zu dienen.

„Deutsche Dichtung“ Die Volks- und Jugendanthologie „Deutsche Dichtung“ von Rudolf Zausal und Hans Fraungruber wurde vom k. k. Ministerium für Öffentliche Arbeiten den Direktionen und Lehrkörpern der gewerblichen Lehranstalten zur Anschaffung für die Schülerbibliotheken empfohlen. Dieses literarisch und vaterländisch wertvolle Buch wurde von Wiener Fortbildungsschulräte in das Verzeichnis der Prämienbücher aufgenommen.

Wiederbelegung gemeinsamer Gräber im Zentralfriedhof. Der Stadtrat hat genehmigt, daß von Jahre 1912 angefangen die gemeinsamen Gräber-Gruppen im Wiener Zentralfriedhof zum dritten Male belegt werden dürfen. Hierbei wird folgender Vorgang eingehalten: 1. Die Leichen der ersten und zweiten Belegung bleiben unberührt in unveränderter Lage in den Gräbern. Die Erdaushebung in den wieder zu belegenden Gräbern findet nur bis zu einer Tiefe von 10 bis 15 Zentimeter über der zweiten Sargschichte statt. 2. Jene Parteien, welche Leichen des zweiten Belages anlässlich dieser Wiederbelegung in einem anderen Grabe beisetzen zu lassen beabsichtigen, erhalten über ihr diesfälliges Ansuchen die Bewilligung zur Exhumierung. Dieses Ansuchen ist beim Wiener Magistratsabteilung 10 einzubringen. Da jedoch die Exhumierung der in gemeinsamen Gräbern bestatteten Leichen nach erfolgter Wiederbelegung des betreffenden Grabes nicht mehr möglich ist, kann ein solches Ansuchen nur vor dem Beginne der Wiederbelegung mit Erfolg gestellt und auf später eintreffende Gesuche keine Rücksicht mehr genommen werden. 3. Die auf den gemeinsamen Gräbern befindlichen Grabkreuze des zweiten Belages werden, insofern sie sich noch in gutem Stande befinden, über Ansuchen der Parteien auf den neubeleagten

Gräbern wieder bei derselben Grabnummer gegen Entrichtung der hierfür festgesetzten Gebühr von K 2,20 zur Aufstellung gebracht. Die Grabkreuze des ersten Belages können nach Maßgabe des vorhandenen Platzes besetzt werden, wörtlich indes einzig und allein der Zentralfriedhofs-Verwaltung die Entscheidung zusteht. Die übrigen alten Grabkreuze werden im Zentralfriedhofe hinterlegt und den Parteien, welche ihr Eigentumsrecht denselben nachweisen, über ein bei der Verwaltung des Wiener Zentralfriedhofes mündlich oder schriftlich anzubringendes Ansuchen binnen Jahresfrist nach Wiederbelegung des betreffenden Grabes gegen Entrichtung einer Gebühr von 80 h ausgefolgt. Sollte sich während dieser Zeit niemand melden, so wird über diese alten Grabkreuze anderweitig verfügt werden. Die dritte Belegung der Gräber findet in derselben Reihenfolge statt, in welcher die erste und zweite Belegung vorgenommen worden ist. Die gemeinsamen Gräber der Gruppen 5 A, 11 und 10, welche in den Jahren 1895, 1896 und 1897 zum zweiten Male belegt worden sind, werden demnächst zur dritten Belegung gelangen. Ausgenommen sind: In der Gruppe 11 die Reihen 16, 17, 18, 19 und in der Gruppe 10 die Reihen 18, 19, 20, 21, 40, 41, 42, 43.

Die Bezirksvertretung Mariahilf hält am Donnerstag, den 30. d. M. nachmittags 5 Uhr eine Sitzung ab.

Todesfall. Am Freitag, den 24. d. M. verschied in Alland Frau Ida Loidold, verwitwete Pleß, geborene Ohlga, Besitzerin der Kaiserin Elisabethmedaille und der Goldenen Salvator-Medaille, ehemalige Leiterin des Ersten Josefstädter Kindergartens in Wien, dem sie 35 Jahre vorgestanden hatte. Die irdische Hülle der allseits beliebten und verdienstvollen Frau wurde in Alland gestern (Sonntag) zu Grabe getragen. Beim Leichentragzuge waren außer den Familienangehörigen zugegen: die Vertreter der Gemeinde Alland mit Bürgermeister Knittig an der Spitze, der Direktor der Heilanstalt Alland Dozent Dr. Josef Sorge und Direktor Josef Kugler aus Wien.